

Ratschlag

betreffend

Museum der Kulturen Basel

Gewährung eines Staatsbeitrages an den Bau einer Halle für Wechselausstellungen

und

Kredit für archäologische Grabungen im Schürhof

vom 19. August 2003 / BD 031456

1. Begehren

Wir ersuchen hiermit den Grossen Rat, der Stiftung zur Förderung des Museums der Kulturen für die Erstellung einer Halle für Wechselausstellungen für das Museum der Kulturen Basel einen einmaligen Baubeitrag von Fr. 3'000'000.-- zu gewähren, zu Lasten der Position 6500.060.40008, verteilt auf die Jahre 2004 (Fr. 1'500'000.--), 2005 (Fr. 1'500'000.--).

Gleichzeitig beantragen wir die Genehmigung eines Kredits von Fr. 370'000.-- zu Lasten der Position 6402.240.21035 und der Rechnungen 2004 (Fr. 100'000.--) und 2005 (Fr. 270'000.--) für die notwendigen Rettungsgrabungen der archäologischen Bodenforschung im Schürhof im Zusammenhang mit der Erstellung einer Halle für Wechselausstellungen für das Museum der Kulturen Basel.

2. Begründung

2.1 Ausgangslage

Nach der Einrichtung einer Dauerausstellung für die Tibetsammlung im 2. Obergeschoss des Museumsflügels im Schürhof verfügte das Museum der Kulturen über keine Räumlichkeiten mehr für Wechselausstellungen. Die Präsentation von Sonderausstellungen ist aber für den Ruf eines Museums von grosser Bedeutung. Da auch das Naturhistorische Museum seit langem an einer grösseren Ausstellungshalle interessiert war, lag der Versuch nahe, ein entsprechendes Projekt zu Gunsten beider Museen einzuleiten. Im Sommer 1997 beschloss deshalb die Stiftungskommission der CMS, einen Kredit für die Durchführung eines Architekturwettbewerbes zu bewilligen und in ihrer Planung einen Betrag von Fr. 5.0 Mio. für die bauliche Umsetzung eines geeigneten Vorschlags bereitzustellen. Mit der Überdachung des Innenhofs des sogenannten Berri-Baus an der Augustiner-gasse 2 sollte ein markanter städtebaulicher Akzent geschaffen und den beiden Museen die langersehnte Ausstellungshalle bereitgestellt werden. Leider entsprach das Resultat des schliesslich im Sommer 1999 durchgeführten Wettbewerbs - anstelle einer Hofüberdachung sah das Siegerprojekt eine Unterkellerung des Hofes vor - nicht den Vorstellungen der Stiftung. Da sich auch die Direktionen der beiden Museen aus funktionalen Überlegungen gegen die Realisierung des von der Wettbewerbsjury gewählten Projektes stellten, wurde auf eine Weiterverfolgung des Vorschlages verzichtet.

Nachdem das Naturhistorische Museum durch interne Umstellungen und den Verzicht auf die Präsentation einheimischer Säugetiere einen grossen Ausstellungsraum freispielen konnte, suchte die Direktorin des Museums der Kulturen ebenfalls nach einer eigenen Lösung für das Raumproblem ihres Hauses. Der erste Schritt dazu war die Spende eines Betrags von Fr. 750'000.-- als Projektierungskredit für die gewünschte Ausstellungshalle. Der Mäzen / die Mäzenin wollte anonym bleiben, verband aber die Spende mit der Auflage, dass für die Ausarbeitung eines entsprechenden Vorschlages ein renommiertes, international tätiges Architekturbüro beizuziehen sei. Die Direktorin des Museums der Kulturen beauftragte deshalb die Architekten Herzog & de Meuron mit der Ausarbeitung eines Vorprojektes mit Kostenvoranschlag.

Der inzwischen von den Architekten ausgearbeitete Lösungsvorschlag ermöglicht neben der Schaffung eines neuen Ausstellungsraumes mit rund 670 m² Fläche dank einem neuen Museumszugang vom Münsterplatz her durch den Schürhof einen eigenständigen Auftritt sowohl des Museums der Kulturen als auch des Naturhistorischen Museums, das künftig den Eingang an der Augustinergasse alleine nutzen könnte.

2.2 Die Vorgaben des Regierungsrates

Leider ist es dem Erziehungsdepartement derzeit nicht möglich, die Gesamtkosten des Vorhabens im Rahmen der Vorgaben für den Investitionsbereich 4 „Bildung“ bereitzustellen. Die regierungsrätliche Delegation Kultur hat das Vorhaben aber geprüft und dem Gesamtregierungsrat beantragt, einen Beitrag von Fr. 3.0 Mio. an die Finanzierungskosten ins Investitionsprogramm 2003 – 2007 aufzunehmen (2004 Fr. 1'500'000.--, 2005 1'500'000.--) und einen entsprechenden Kreditantrag dem Grossen Rat zu unterbreiten unter der Bedingung, dass

- die restlichen Erstellungskosten von Seiten Dritter finanziert werden,
- die Kosten für Untersuchung des Baufeldes im Bereich des Schürhofes durch die archäologische Bodenforschung vor der Aufnahme der eigentlichen Bauarbeiten im Rahmen der Vorgaben für den Investitionsbereich 4 „Bildung“ durch das Erziehungsdepartement finanziert werden können,
- die Folgekosten von rund Fr. 100'000.-- pro Jahr für den Betrieb im Rahmen des ordentlichen Budgets des Museums getragen werden können.

Da das Vorhaben in überzeugender Art mithelfen kann, die grosse Ausstrahlung, die das Museum der Kulturen unter seiner heutigen Direktorin bisher erlangte, weiter zu entwickeln und der Beitrag des Kantons von Seiten Dritter zur Bedingung für eine eigene Spende gemacht wurde, leistete der Regierungsrat mit Beschluss Nr. 03/03/11 vom 21.01.2003 diesem Antrag Folge.

2.3 Der Beitrag der Christoph Merian Stiftung

Wie bereits erwähnt, hat die Stiftungskommission der CMS bereits in einer früheren Phase ihre Bereitschaft bekundet, die Schaffung einer Halle für Wechsellausstellungen des Museums der Kulturen mit einem namhaften Betrag aus dem CMS-Ertrag, Anteil Einwohnergemeinde - allgemeine Quote, zu unterstützen. Mit dem vorliegenden Projekt der Architekten Herzog & de Meuron erachtet sie ihre ursprüngliche Zielsetzung vom Sommer 1997, nämlich mit der Realisierung eines entsprechenden Vorhabens dem Museum der Kulturen zu ermöglichen, auch in Zukunft grosse Ausstellungen durchführen zu können und einen städtebaulichen Akzent zu schaffen, als erfüllt. Sie hat deshalb mit Beschluss vom 6.02.2002 einen Beitrag von Fr. 2.0 Mio. an die Finanzierung des Bauvorhabens bewilligt und den Regierungsrat ersucht, diesem Beschluss ebenfalls zuzustimmen. Mit Beschluss Nr. 02/12/25 vom 16.04.2002 hat der Regierungsrat diesem Antrag zugestimmt unter dem Vorbehalt, dass:

- die vollständige Finanzierung des Projektes, inklusive Reserven und Mehrwertsteuer, sichergestellt sein muss,

- die Baumeisterarbeiten bis zum Frühjahr 2005 in Angriff genommen werden,
- für die späteren Folgekosten (Betriebskosten, Ausstellungskosten, etc.) keine weiteren Mittel der CMS zur Verfügung stehen.

2.4 Die archäologischen Untersuchungen

In der näheren Umgebung des Baufeldes für die neue Halle für Wechselausstellungen des Museums der Kulturen Basel im Schürhof, Münsterplatz 19, sind bei früheren Grabungen spätkeltische Gruben, römische Gebäude und Befestigungen, mittelalterliche Gräber und die Anlage des ehemaligen Augustinerklosters mit den forschungsgeschichtlich bedeutenden Latrinen gefunden worden. Die im Rahmen der Baurealisierung notwendigen Bodeneingriffe finden also im für die Stadtgeschichte Basels wichtigsten Gebiet, dem Münsterhügel - einer archäologischen Fundstelle von nationaler Bedeutung - statt. Das dort noch im Boden befindliche kulturelle Erbe ist von so grosser Bedeutung, dass es für zukünftige Generationen unangetastet erhalten bleiben sollte. Nur wenn ein besonderes öffentliches Interesse vorliegt, sollten in diesem Gebiet Bodeneingriffe vorgenommen werden. In einem solchen Falle müssen die im Boden liegenden archäologischen Befunde und Funde vor den Bauarbeiten - im Sinne einer Ersatzmassnahme für die drohende Zerstörung - im Rahmen einer archäologischen Untersuchung zwingend ausgegraben und dokumentiert werden. Da bereits der Leitungsbau für die Fernheizung im Bereich des Rollerhofes 1978/79 archäologisch dokumentiert wurde, besitzt die Bodenforschung bereits einige verlässliche Angaben.

3. **Das Projekt**

3.1 Projektidee der Architekten

Das Museum der Kulturen geht in seinen Ursprüngen auf die Mitte des 19. Jahrhunderts zurück. Der 1849 bezogene Bau des Architekten Melchior Berri wurde an Stelle des Augustinerklosters auf dem Münsterhügel im klassizistischen Stil erstellt. Das Museum war damals als Haus der Wissenschaften und der Künste konzipiert. Die völkerkundliche Sammlung - seit vielen Jahrzehnten ein eigenständiges Museum - bildete ursprünglich Teil dieses „Universal Museums“. Im Laufe der Zeit wurde diese, insbesondere dank verschiedenen Schenkungen, zu einer der bedeutendsten völker- und volkskundlichen Sammlungen überhaupt. Nachdem diese bereits anfangs des vergangenen Jahrhunderts auf gegen 40'000 Objekte angewachsen war, konnte 1917 der hofseitige Erweiterungsbau der Architekten Vischer & Söhne eröffnet werden. Nun soll das Museum ein zweites Mal vergrössert werden, da u. a. eine herausragende Tibetsammlung 1998 in den Besitz des Museums übergegangen ist.

Der Zugang zum Museum und seine architektonische Identität soll dabei ebenfalls verbessert werden. Heute teilt das Museum der Kulturen seinen Eingang mit dem Naturhistorischen Museum im Berri-Bau, obwohl die meisten seiner Ausstellungsräume im Flügel von 1917 am Schürhof liegen. Dies führt zu einer komplizierten inneren Erschliessung. Nachdem bereits das im Jahre 2000 eröffnete Restaurant ein erster Schritt zur Orientierung des Museums der Kulturen zum Münsterplatz hin war, soll der geplante Neubau vom Münsterplatz

her erschlossen und so ein Zeichen der Öffnung des Museums hin zur Stadt generell gesetzt werden.

Die naheliegenden Versuche, dem Vischer-Bau eine Schicht vorzulagern, stellten sich rasch als unbefriedigend heraus. Der Hof würde beengt und die Ausstellungsflächen wären nicht mehr als die Erweiterung der drei Geschosse um jeweils einen oder zwei kleinflächige Räume. Anstatt in einer grossen Geste das Museum um mehrere, einzelne Gebäudeteile zu erweitern, wird deshalb vorgeschlagen, dem Erweiterungsbau von 1917 ein neues Erscheinungsbild zu geben und so dem Hof eine bessere Massstäblichkeit zurückzugeben. Der neue Ausstellungsraum liegt auf dem Dach, er *ist* das neue Dach. Unregelmässig gefaltet und mit Ziegeln eingedeckt fügt er sich in die Dachlandschaft des mittelalterlichen Basel ein und ist gleichzeitig ein neues Zeichen im Herzen des Gevierts. Es entsteht so eine rund 650 m² grosse, zusammenhängende und stützenfreie Ausstellungsfläche, die ausserdem spektakuläre Ausblicke anbietet.

Der Schürhof wird wie vorstehend erwähnt zum Eingangshof des Museums. Er ist historisch mehrheitlich geprägt von kleinteiligen Rückfassaden und Anbauten aus dem Mittelalter und dem Barock. Zwei seiner vier Seiten bildet jedoch der Erweiterungsbau des Museums von 1917, welcher sowohl massstäblich wie auch stilistisch ein eher unsensibler Eingriff in dieses Gefüge darstellt. In der Mitte des Hofes stehen zwei uralte, leider aber kranke Linden. Die Stadtgärtnerei möchte sie ersetzen. Eine entsprechende Fällbewilligung liegt vor. Die geplante Ersatzmassnahme lässt vorgängig eine Neumodellierung der Hofniveaus zu. Diese Möglichkeit soll genutzt werden, um den Hof gegen den bestehenden Museumsbau der Architekt Vischer & Söhne abzusenken sowie das Sockelgeschoss freizustellen und grossflächig zu verglasen. Dies erlaubt in den bestehenden Kellergeschossen anstelle der Installations- und Lagerräume hochwertigere Nutzungen unterzubringen. Vorgesehen sind eine neue Eingangshalle mit Kasse, Garderoben und Besuchertoiletten sowie der Museums-Shop. Die Erschliessung aller Museumsräume erfolgt von hier aus über das bestehende, in das Untergeschoss verlängerte Haupttreppenhaus des Vischer-Baus. Mit einem neuen Besucherlift kann die Erschliessung auch für Behinderte optimal gewährleistet werden.

3.2 Kostenübersicht

Gemäss Kostenschätzung des Generalplanerteams, mit einem Genauigkeitsgrad von +/- 10%, und basierend auf Erfahrungswerten der Bauleitung muss für die Halle für Wechseiausstellungen mit folgenden Kosten (Kostenstand: Zürcher Baukostenindex 1998, Stand 1.04.2002 110,0 Punkte) gerechnet werden:

Halle für Wechselausstellungen

BKP	Arbeitsgattung	Betrag
1	Vorbereitungsarbeiten	Fr. 105'043.--
2	Gebäude	
21	Rohbau 1	Fr. 2'587'508.--
22	Rohbau 2	Fr. 956'144.--
23	Elektroanlagen	
231	Apparate Starkstrom	Fr. 619'000.--
24	Heizungs-, Lüftungs-, Klimaanlage	Fr. 618'165.--
25	Sanitäranlagen	Fr. 193'184.--
26	Transportanlagen, Lifte	Fr. 110'000.--
27	Ausbau 1	Fr. 587'778.--
28	Ausbau 2	Fr. 577'030.--
4	Umgebung	Fr. 618'070.--
5	Baunebenkosten	Fr. 446'203.--
7	Honorare	<u>Fr. 2'595'302.--</u>
	Zwischentotal 1	Fr. 10'013'427.--
	Mwst. 7.6%	<u>Fr. 761'020.--</u>
	Zwischentotal 2	Fr. 10'774'447.--
	Reserve 15% + Rundung	<u>Fr. 1'625'553.--</u>
	Gesamttotal	Fr. 12'400'000.--

Für die unabdingbaren Rettungsgrabungen im Schürhof im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Hofes als Museumseingang muss auf Grund der Berechnungen der Archäologischen Bodenforschung mit Kosten in Höhe von **Fr. 370'000.--** gerechnet werden. Diese errechnen sich wie folgt:

Betroffene Grundfläche	300 m ²
Untersuchte Kubatur (durchschnittliche Grabungstiefe 1.33 m)	400 m ³
Untersuchungskosten pro m ³	Fr. 925.-- / m ³
Untersuchungskosten total	<u>Fr. 370'000.--</u>

4. Die Finanzierung

Bauherrin des Vorhabens ist nicht der Kanton, sondern die Stiftung zur Förderung des Museums der Kulturen. Der Kanton und die CMS sollen zwar mit dem ansehnlichen Beitrag von zusammen Fr. 5.0 Mio. den Bau der Wechsausstellungshalle ermöglichen, der grössere Teil der Kosten soll jedoch durch Beiträge und Spenden von Seiten Dritter aufgebracht werden. Die Freunde des Museums der Kulturen haben zu diesem Zweck bereits einen Beitrag aus einem bestehenden Legat (Legat Frau Hedwig Keller) zu Gunsten des Erweiterungsbaus gesprochen. Die bereits schriftlich zugesicherten Spenden von privater Seite belaufen sich bisher auf rund Fr. 5.0 Mio.. Die Finanzierung der Gesamtkosten von Fr. 12'400'000.-- für die Halle für Wechsausstellungen kann vorbehältlich der Sprechung eines Kantonsbeitrages durch den Grossen Rat kann deshalb als gesichert bezeichnet werden. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

- Beitrag des Kantons Basel-Stadt	Fr. 3'000'000.--
- Beitrag CMS	Fr. 2'000'000.--
- Beitrag Freiwilliger Museumsverein (Legat Keller)	Fr. 2'500'000.--
- Zugesicherte Spenden von Privatpersonen	<u>Fr. 5'000'000.--</u>
Gesamttotal	Fr. 12'500'000.--

Der Beitrag des Kantons ist im Investitionsprogramm unter der Position 6500.060.40008 mit einem Totalbetrag von Fr. 3'000'000.--, verteilt auf die Jahre 2004 (Fr. 1'500'000.--) und 2005 (Fr. 1'500'000.--), eingestellt.

Sollte das Bauprojekt realisiert werden, so müssen die archäologischen Befunde gemäss dem Gesetz über den Denkmalschutz vom 20. März 1980 und der entsprechenden Verordnung vom 14. April 1982 vor der Ausführung der Umgebungsarbeiten (Absenkung des Hofes) archäologisch dokumentiert werden. Die Dokumentation kann nur in einer grossen Plangrabung mit entsprechenden zeitlichen und finanziellen Rahmenbedingungen erfolgen. Im Budget der archäologischen Bodenforschung können die finanziellen Mittel für eine Plangrabung dieser Grössenordnung nicht vorgesehen werden. Sie müssen über einen entsprechenden Grabungssonderkredit, wie es die Verordnung zum Denkmalschutzgesetz vorsieht, zur Verfügung gestellt werden. Ohne Bewilligung der entsprechenden finanziellen Mittel kann keine Ausgrabung stattfinden. Eine Bewilligung eines Beitrages an den Bau der Halle für Wechsausstellungen für das Museum der Kulturen ist somit mit der Bewilligung eines Grabungskredites zu verknüpfen. Dieser soll in den Jahren 2004 (Fr. 100'000.--) und 2005 (Fr. 270'000.--) zu Lasten des Investitionsbereiches 4 „Bildung“, Position 6402.240.21035, als neue Ausgabe ins Budget eingestellt werden.

5. Folgekosten

Die Stiftung zur Förderung des Museums der Kulturen beansprucht für die Erstellung der neuen Halle für Wechselausstellungen ein Grundstück, welches im Eigentum des Kantons ist. Die Notwendigkeit einer speziellen grundrechtlichen Vereinbarung ergibt sich jedoch nicht. Nach dessen Fertigstellung geht der Erweiterungsbau gemäss Schenkungsvertrag ins Eigentum des Kantons über. Der entsprechende Schenkungsvertrag liegt dem Regierungsrat vor und dieser hat die Schenkung – vorbehältlich der Bewilligung des mit diesem Ratschlag beantragten Beitrages durch den Grossen Rat – angenommen. Der zusätzliche Aufwand für Betrieb und Unterhalt wird vom Kanton getragen, wobei mit folgenden jährlichen Kosten zu rechnen ist:

- Gebäudeinstandhaltung	Fr.	75'000.--
- Aufsichtsdienst	Fr.	75'000.--
- Reinigung	Fr.	10'000.--
- Energiekosten (Heizung, Elektro, Wasser)	Fr.	<u>15'000.--</u>
Total Folgekosten	Fr.	<u>175'000.--</u>

Die Kosten für die Gebäudeinstandhaltung müssen der Pauschale für den Unterhalt der staatlichen Liegenschaften des Hochbau- und Planungsamtes, Hauptabteilung Hochbau, belastet werden. Da ein bestehender Gebäudeteil vorgängig abgerissen werden muss, fällt der sonst übliche prozentuale Anteil (1%) der Erstellungskosten nicht in vollem Umfange, sondern nur zu ungefähr Zweidrittel an.

Die zusätzlichen Kosten für den Aufsichtsdienst, die Reinigung sowie den Energieverbrauch müssen innerhalb der bestehenden Budgetvorgaben für das Museum der Kulturen aufgefangen werden.

Zu den Kosten für die ausstellungsbezogenen Ausstattungen kann keine verbindliche Aussage gemacht werden. Diese werden aber von Fall zu Fall dem Ausstellungsbudget für jede neue Ausstellung belastet.

6. Projektorganisation und Terminierung

Wie vorstehend erwähnt ist die Bauherrschaft nicht der Staat, sondern die Stiftung zur Förderung des Museums der Kulturen. Die Direktorin des Museums vertritt in der Projektorganisation die Nutzerseite und steht der Baukommission vor. Der Leiter der Hauptabteilung Hochbau im Hochbau- und Planungsamt hat bauherrenseitig die Leitung des Projektes übernommen.

Die Erarbeitung des Bauprojekts, der Baueingabepläne sowie der Vorbereitung der Bauausführung sind bereits eingeleitet. Diese Arbeiten sind so terminiert, dass bei positivem Kreditentscheid des Grossen Rates mit der Ausführung des Bauvorhabens anfangs 2004 begonnen werden kann. Damit kann die zeitliche Vorgabe des Regierungsrates im Zusammenhang mit dem Beitrag der CMS sicher eingehalten werden. Die Bauarbeiten nehmen rund 20 Monate in Anspruch, sodass der Neubau im Frühherbst 2005 dem Museum der Kulturen für

die Einrichtung der ersten Sonderausstellung zur Verfügung steht, deren Eröffnung per Ende 2005 geplant ist. Vorgesehen ist eine Ausstellung über den letzten chinesischen Kaiser.

7. Schlussbemerkungen und Antrag

Das Museum der Kulturen hat unter der heutigen Direktion eine sehr bemerkenswerte Entwicklung genommen und damit eine grosse Ausstrahlung erlangt. Mit dem Bau einer neuen Halle für Wechselausstellungen, resp. mit künftigen neuen Ausstellungen soll das Erreichte gefestigt und damit der Ruf des Museums sowie unserer Stadt weiter verbessert werden. Die Christoph Merian Stiftung sowie verschiedene private Gönner unterstützen das Projekt in grosszügiger Weise, erwarten aber seitens des Kantons und künftigen Eigentümer des Ausstellungssaales ebenfalls einen angemessenen finanziellen Beitrag.

Das Finanzdepartement hat diesen Bericht gemäss §55 des Finanzhaushaltgesetzes geprüft.

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt der Regierungsrat dem Grossen Rat, den nachstehenden Beschlussanträgen zuzustimmen.

Basel, den 20. August 2003

IM NAMEN DES REGIERUNGSRATES

Der Vizepräsident:

Jörg Schild

Der Staatsschreiber:

Dr. Robert Heuss

Grossratsbeschluss

betreffend

Museum der Kulturen Basel

Gewährung eines Staatsbeitrages an den Bau einer Halle für Wechselausstellungen

(vom)

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt beschliesst auf Antrag des Regierungsrates:

://: der Stiftung zur Förderung des Museums der Kulturen für die Erstellung einer Halle für Wechselausstellungen für das Museum der Kulturen Basel einen einmaligen Baubeitrag von Fr. 3'000'000.--, zu Lasten der Rechnungen der Jahre 2004 (Fr. 1'500'000.--) und 2005 (Fr. 1'500'000.--), Position 6500.060.40008, Hochbau- und Planungsamt, Baukostenbeiträge, zu bewilligen.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er unterliegt dem fakultativen Referendum.

Grossratsbeschluss

betreffend

Museum der Kulturen Basel

Kredit für archäologische Grabungen im Schürhof

(vom)

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt beschliesst auf Antrag des Regierungsrates:

://: Für die Durchführung von archäologischen Rettungsgrabungen im Schürhof im Zusammenhang mit der Erstellung einer Halle für Wechsellausstellungen für das Museum der Kulturen Basel wird ein Kredit von Fr. 370'000.-- zu Lasten der Rechnungen der Jahre 2004 (Fr. 100'000.--), 2005 (Fr. 270'000.--), Position 6402.240.21035, Hochbau- und Planungsamt, bewilligt.

Dieser Beschluss ist zu publizieren.